

## Meeresschildkröten im Iran in Gefahr: Artenschützer brauchen Hilfe!

Fernab aller politischen Probleme ereignet sich alljährlich ein faszinierendes Naturschauspiel im Iran. Seit Menschengedenken kommen Meeresschildkröten zur Eiablage an die Strände der Insel Kish. Mittlerweile sind die faszinierenden Meeresreptilien weltweit vom Aussterben bedroht und ihre Niststrände sind in Gefahr. Fünf engagierte Artenschützer setzen sich im Iran für den Schutz der Meeresschildkröten und ihrer Eiablagestrände ein.

**Langsam** versinkt die Sonne im tiefblauen Meer und verwandelt den Himmel in ein Farbenspiel aus zarten Rosatönen, warmen Orange-Nuancen und kräftigem Purpurrot. Kraftvoll schlagen die Wellen gegen ein mächtiges Schiffswrack, genannt „Griechisches Schiff“, weil es einst aus Griechenland gekommen sein soll. Gebannt verfolgen junge und alte Frauen, die ihr Haar mit Kopftüchern und Schals bedecken, das Schauspiel vor der Küste mit dem weißen Strand aus Korallensand, den es hier seit Millionen von Jahren gibt.

**Manche** Frauen rauchen mit ihren Freunden oder Ehemännern Wasserpfeife, andere blicken aufmerksam auf das Meer – um vielleicht eine der Meeresschildkröten zu erblicken, die auch hier gelegentlich ihre Köpfe aus dem Wasser recken – allerdings eher früh am Morgen, wenn hier noch keine Touristen zu sehen sind.

**Wir** sind auf der Insel Kish im Iran, nur rund 200 Kilometer entfernt von Dubai und etwa 1500 Kilometer von der Hauptstadt Teheran, wo sich seit mehreren

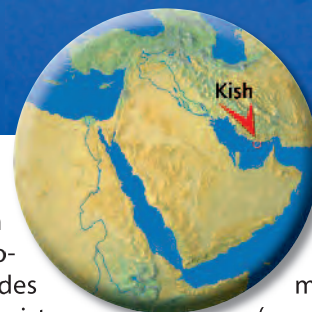
Monaten die politische Lage zuspitzt. Aus Teheran und aus den anderen großen Städten des Festlandes kommen die meisten Touristen nach Kish – bis zu eine Million Menschen pro Jahr. Rund 20.000 ständige Einwohner hat die Insel, hinzu kommen viele Eigentümer von Ferienwohnungen, die gelegentlich vorbeikommen.

**Viele** von ihnen haben noch nie in ihrem Leben die teilweise über einen Meter großen Grünen Meeresschildkröten (*Chelonia mydas*) gesehen, die vor allem an der Südküste der rund 80 Quadratkilometer großen Insel zu beobachten sind. Manchmal kommen einzelne von ihnen sogar ganz nah an den Strand, und man kann ihren Atem hören. Auch gelb-bräunliche Echte Karettschildkröten (*Eretmochelys imbricata*) lassen sich manchmal blicken, allerdings braucht man dazu schon weit mehr Glück.

**So** wie man überhaupt mehr Glück als noch vor zehn Jahren braucht, um hier Meeresschildkröten beobachten zu könn-

nen. Denn eine ganze Reihe von Tourismusprojekten mit Bau von Hotels und Apartmenthäusern in Küstennähe (wenn auch nicht unmittelbar am Strand), die Zunahme des Fischfangs, die zeitweise Verschmutzung durch Rotalgen und die Verschmutzung durch internationale Kriegsschiffe und Öltanker im Persischen Golf haben dafür gesorgt, dass die Bestände dieser urtümlichen Tiere dramatisch zurückgehen.

... weiter auf Seite 2



## Inhalt

Seite

Meeresschildkröten im Iran in Gefahr	1/2
Handyrecycling: Her mit Ihrem Alten	2
Retten Sie gestrandete oder in Netzen gefangene Wale	3
Artenschutzausstellung	3
Großer Gesundheitscheck im Gepardenprojekt	4
Geparde überleben in Angola	4
Gepardenbericht im Fernsehen	4
Schutz der Elefanten gestärkt	4



**Zur** Eiablage kommen diese faszinierenden Meeresreptilien nicht an den Strand beim Griechischen Schiff, sondern einige Kilometer weiter entfernt – dort, wo noch keine Hotels stehen. Die Insel hat rund 65 Kilometer Küste, mit immer noch sehr vielen feinen Sandstränden ebenso wie zerklüfteten Felsen und einigen künstlich geschaffenen Steinstränden, die als Wellenbrecher dienen sollen.

**Die** Umweltbehörde von Kish, mit zwei für den Artenschutz zuständigen, engagierten Mitarbeitern, lässt einen der wichtigsten Nistplätze der bedrohten Meeresschildkröten, einen rund einen Kilometer langen, flachen Strandabschnitt, seit drei Jahren schützen. Drei Wildhüter mit Bachelor-Universitätsabschlüssen, teils in Biologie und Fischereiwirtschaft, bewachen während der Nist- und Brutzeit von Mitte März bis zum Sommer das Schutzgebiet. Es wäre aber dringend nötig, das Schutzgebiet zu erweitern bzw. weitere zu schaffen.



*Wildhüter von Kish bei der Erhebung wissenschaftlicher Daten zum Schutz der Meeresschildkröten*

**Bei** manchen Einheimischen sind aber nicht nur lebende Falken beliebt, sondern auch Schildkröten-Eier, die als Delikatesse gelten – wenngleich sich das Bewusstsein, dass Meeresschildkröten vom Aussterben bedroht sind, nun langsam zu entwickeln scheint. Auch Taucher, Tauchlehrer und Naturfreunde versuchen, dieses Bewusstsein zu schärfen und Verstöße zu melden. Doch die

nach der Eiablage markiert werden, um so mehr über ihre Wanderrouten zu erfahren. Nur mit Hilfe dieser Informationen und weiterer wissenschaftlicher Daten, die während der Nistsaison erhoben werden, kann ein langfristiges, effektives Schutzkonzept entwickelt und umgesetzt werden.

**Um** den nachhaltigen Erfolg des Schutzkonzepts zu sichern, haben die Artenschützer von Kish, die ihr Leben der Natur gewidmet haben und mit viel persönlichem Engagement dabei sind, bereits begonnen, auch den Kindern in den Schulen zu vermitteln, wie wichtig Naturschutz, Artenschutz und Schildkrötenschutz sind. Die politischen Probleme der Hauptstadt sind von der Insel Kish noch immer weit genug entfernt. Die Umweltschützer lassen sich davon nicht irritieren, aber sie sind für ihre Arbeit dringend auf Hilfe angewiesen.



*Umweltbildung am Niststrand*

**Die** engagierten Wildhüter sind dringend auf Unterstützung angewiesen, denn sie sind nur mit einem alten Pick-up ausgerüstet und zudem auch noch für andere wichtige Artenschutz-Projekte zuständig. Sie kämpfen auch intensiv gegen den illegalen Fang von Falken, für die es in den benachbarten Emiraten Kunden gibt. Es gibt Einheimische, die sich auf diesen lukrativen, aber illegalen Handel spezialisiert haben. Mehrfach schon haben die drei Artenschützer illegale Fallen zerstört, einmal sogar Vogel-fänger auf frischer Tat ertappt und festgenommen.

Gefahren sind vielfältig, auch Seevögel und Marder, die auf der Insel leben, sind eine große Bedrohung für den frischgeschlüpften Nachwuchs der bedrohten Reptilien.

**Bei** ihrer wichtigen Arbeit zum Schutz der Meeresschildkröten auf Kish bekommen die Artenschützer nun Unterstützung von der Aktionsgemeinschaft Artenschutz (AGA) e.V.. Dringend benötigte Ausrüstungsgegenstände, wie Ferngläser und Nachtsichtgeräte, sollen helfen, die Niststrände besser zu bewachen. Mit Hilfe der AGA sollen in diesem Jahr auch erstmals Meeresschildkröten

**Noch besteht die Möglichkeit, effektive Schutzmaßnahmen zu entwickeln und umzusetzen, um illegale Aktivitäten zu stoppen. Aber die Zeit drängt. Bitte helfen Sie jetzt, die Kinderstube der bedrohten Meeresschildkröten im Iran zu schützen und unterstützen Sie die engagierten Artenschützer auf der Insel Kish mit einer Spende (Stichwort: Insel Kish) – jeder Euro hilft!**

## Her mit Ihrem Alten!

Ab sofort können Sie Ihr altes Mobiltelefon umweltverträglich entsorgen und gleichzeitig die Aktionsgemeinschaft Artenschutz (AGA) e.V. unterstützen. Für jedes eingesendete Handy erhält die AGA von Zonzoo eine Spende zwischen 0,50 -200,00 Euro. Zonzoo sorgt dafür, dass die alten Handys wiederverwertet oder dem umweltgerechten Recycling zugeführt werden. Schicken Sie Ihr altes Handy kostenfrei an Zonzoo. Einen Recyclingflyer für den portofreien Versand Ihres Mobiltelefons finden Sie auf unserer Internetseite unter <http://www.aga-international.de/spenden-helfen/handy.html>. Sie können diesen auch direkt bei uns bestellen.



## Retten Sie gestrandete oder in Netzen verfangene Wale



Photo: Wayne Reynolds

Jedes Jahr wiederholen sich die Wanderungen der Wale an der Ostküste von Australien und mit jedem Jahr werden sie gefährlicher für diese sanften Meeresriesen. In den australischen Sommermonaten ziehen Buckelwale in die antarktischen Gewässer, in ihre Nahrungsgründe. Die australischen Wintermonate verbringen die Wale in den subtropischen Pazifikregionen vor der Küste von Queensland. Dort bringen sie ihren Nachwuchs zur Welt. In den vergangenen Jahren haben sich die Meldungen von gestrandeten Walen entlang der australischen Ostküste gehäuft. Hinzu kommen immer mehr Wale und auch Delfine, die sich in den zahlreichen Netzen der kommerziellen Fischerei verfangen und qualvoll verenden.

Die Bestände der Buckelwale hatten sich in den letzten Jahrzehnten wieder etwas erholt, nachdem die Bestände durch den kommerziellen Walfang an den Rand der Ausrottung gebracht worden waren und 1963 ein Jagdverbot in Kraft trat. Doch heute stehen die Wale vor neuen Gefahren: sie landen als ungewollter Beifang in den Netzen der Fischereiindustrie und immer häufiger werden gestrandete Wale an der Küste gefunden. Nur mit schneller Hilfe können die Tiere gerettet werden. Nur wenn die Wale aus den Netzen befreit werden, bevor sie sich schwere Verletzungen, beispielsweise an den Flossen zuziehen, haben die charismatischen Meeressäuger eine Chance zu



Photos: Foundation for Nationalparks and Wildlife (FNPW)

Rescue teams versorgen gestrandete Wale und Delfine



überleben. Dies gilt auch für gestrandete Wale, die es nur mit schneller Hilfe wieder zurück ins Meer schaffen.

## Artenschutzausstellung

AGA-Ausstellung „Artenschutz ist Menschenschutz“ bei den 12. Internationalen Fürstenfelder Naturfototagen: Vom 13.-16. Mai 2010 ist die Ausstellung im Veranstaltungsforum Fürstenfeldbruck zu sehen.

Die Ausstellung zeigt dem Besucher, dass das Verbraucherverhalten der



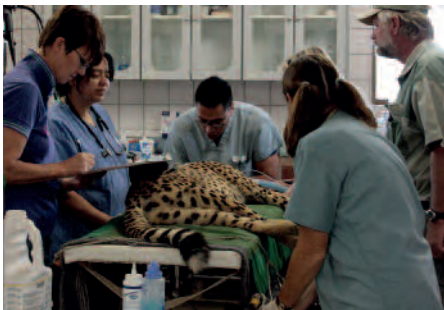
Bürger in den Industrienationen von großer Bedeutung für den Fortbestand der weltweiten natürlichen Lebensräume ist, zu deren Bewohnern nicht zuletzt der Mensch selbst zählt. Es wird vermittelt, dass jeder seinen Beitrag zur Umwelterhaltung, durch entsprechendes Konsumverhalten, leisten kann.

In wenigen Wochen, von etwa Mai bis Juli, beginnen wieder die Wanderungen der Wale gen Norden. Unser Projektpartner in Australien, die Foundation for Nationalparks and Wildlife (FNPW), hat uns eindringlich um Unterstützung gebeten. Bitte helfen Sie uns jetzt, Rettungsteams mit der dringend benötigten Ausrüstung zu versorgen. Neben Booten, speziellen Messern und Schutzausrüstung für die Helfer gehören auch Telemetrie-Bojen zur Rettungsausrüstung, denn nicht immer sind die Umstände auf offener See geeignet, dass die Helfer die Wale aus den Netzen schneiden können. Ist beispielsweise das Wetter stürmisch und die Wellen zu hoch, dann kann eine Telemetrie-Boje am Netz befestigt werden, so dass der Wal schnell gefunden werden kann, sobald die See sich beruhigt hat. Ohne die Bojen können die Wale bisher nur schwer wiedergefunden werden, oft kommt dann jede Hilfe zu spät.

**Bitte helfen Sie uns deshalb jetzt mit Ihrer Spende, damit wir die Rettungsteams an Land und zu Wasser ausrüsten können, um Wale in Not schnell retten zu können. Nur mit Ihrer Hilfe können wir den Rettungsteams die dringend benötigten Telemetrie-Bojen und weitere Rettungsausrüstung zur Verfügung stellen. Werden Sie Walretter und spenden Sie unter dem Stichwort: Wale.**

## Großer Gesundheitscheck im Gepardenprojekt

„Auf Herz und Nieren Geprüft“ so kann man die zwei Wochen Ende April beschreiben, in denen die Geparde bei unserem Projektpartner, dem Cheetah Conservation Fund (CCF), medizinisch untersucht werden. Die schnellen Raubkatzen können nicht mehr ausgewildert werden und haben beim CCF, unterstützt von der AGA, ein neues Zuhause gefunden. Engagierte Tierärzte, die auf eigene Kosten anreisen, unterstützen den jährlichen Gesundheitscheck bei 43 Geparden.



Photos: Gertrud Dingermann

Ehrenamtliche Tierärzte und Helfer bei der jährlichen Untersuchung der Geparde

Den Großkatzen wird unter Narkose nicht nur Blut abgenommen, sondern es werden auch ihre Augen, ihr Fell und die Haut sowie innere Organe wie beispielsweise Herz, Lungen und Nieren eingehend untersucht. Diese Untersuchungen helfen, Krankheiten frühzeitig erkennen und behandeln zu können. Die Daten werden außerdem wissenschaftlich ausgewertet und so erfahren wir mehr über die Biologie dieser faszinierenden Tiere und davon profitieren auch die bedrohten Geparde in der Wildnis.

## Geparde überleben in Angola



Photo: Rob Thomson, CCF

Eine hoffnungsvolle Meldung erreicht uns aus Angola. Experten des CCF haben bei einer Forschungsreise in das kriegsgeplagte Nachbarland Angola erste Spuren von Geparden im Iona Nationalpark entdeckt. Der Besitzer einer Lodge in der Nähe des Nationalparks hatte den CCF über erste mögliche Anzeichen von Geparden in diesem Gebiet informiert. Die trockene Region im Südwesten Angolas gehört zum ursprünglichen Verbreitungsgebiet des schnellsten Landsäugers.

Während drei Jahrzehnten Bürgerkriegs war über den Status der Gepardenpopulation in Angola nichts bekannt. Um so erfreulicher ist es, dass der CCF nun erste Beweise für ein Überleben der Geparde in Angolas ältestem Nationalpark erbringen konnte. Mit Hilfe des CCF soll nun ein Umweltprogramm entwickelt werden, um die Gepardenpopulation zu erfassen und ein nachhaltiges Schutzprogramm zu etablieren.

**Bitte unterstützen Sie unsere wichtige Arbeit zum Schutz der Geparde mit einer Spende (Stichwort: Gepard) oder mit der Übernahme einer Geparden-Patenschaft. Mit einer Patenschaft schenken Sie „Ihrem“ Geparden ein neues Leben und natürlich informieren wir Sie regelmäßig über Ihren Paten-Geparden. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Internetseite [www.aga-international.de](http://www.aga-international.de) im Bereich „Spenden & Helfen“. Gerne schicken wir Ihnen die Unterlagen auf Anfrage auch per Post zu.**

## Gepardenbericht im Fernsehen

Ende Januar hatten unsere Geparde in Otjiwarongo Besuch aus Deutschland. Ein Filmteam des SAT 1 Wissensmagazins Planetopia war für Dreharbeiten nach Namibia gereist. Zwei spannende und interessante Berichte über unser Geparden-Schutzprojekt sind dabei entstanden. Diese können Sie auch auf der Internetseite von Planetopia anschauen. Sie finden den Link zu den Filmbeiträgen auf der Internetseite der AGA unter:

[www.aga-international.de/projekte/schutzprojekt\\_geparden.html](http://www.aga-international.de/projekte/schutzprojekt_geparden.html)

## Schutz der Elefanten gestärkt!

Vom 13.-25. März tagten in Doha/Qatar die Vertragsstaaten des Washingtoner Artenschutzübereinkommens (auch CITES genannt). Auf der 15. Artenschutzkonferenz wurde auch über eine Lockerung des Elfenbeinhandels verhandelt. So hatte unter anderem Tansania einen Antrag gestellt, den Handel mit Jagdtrophäen für nichtkommerzielle Zwecke zu erlauben. Außerdem beantragte Tansania einen Einmalverkauf seiner staatlichen Bestände an Rohelfenbein (u.a. aus Beschlagnahmungen).

**Die Anträge von Tansania wurden abgelehnt und der Schutz der Elefanten dadurch gestärkt. Eine schöne Erfolgsmeldung für die Elefanten und unseren Projektpartner, dem David Sheldrick Wildlife Trust, der sich mit Unterstützung der AGA für eine Stärkung des Elefantenschutzes auf der Artenschutz-Konferenz eingesetzt hat. Bitte unterstützen Sie unser Elefanten-Projekt mit einer Spende unter dem Stichwort: Elefant**

Photo: David Sheldrick Wildlife Trust

**Spendenkonto: Aktionsgemeinschaft Artenschutz (AGA) e. V.  
KSK Ludwigsburg, BLZ: 604 500 50, Kontonummer: 99 12 900  
IBAN: DE25 6045 0050 0009 9129 00 / BIC-Code: SOLA DE 51 LBG**

Sollte die Spendensumme für ein Projekt den Bedarf überschreiten, werden wir die Mittel für ähnlich dringende AGA-Projekte einsetzen.

Bitte informieren Sie uns, falls Sie zukünftig keine Post mehr erhalten möchten.